31. Jahrgang. Donnerstag, 7. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17106. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Ehe und eheliches Güterrecht im deutschen bürgerlichen Gesetzbuch.

Auf eine Definition des Begriffs der Ehe — wenn auch nur in der vom Landrecht gewählten milderen Form der Aufzählung der zulässigen Ehezwecke — hat der Entwurf des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs verzichtet, was schwerlich jemand bedauern wird. Im übrigen fußt derselbe, was das Eheschließungsrecht angeht, auf dem heute geltenden deutschen Reichsrecht, dem Gesetz vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung. Selbstverständlich begnügt sich das Gesetzbuch mit kurzen grundlegenden Vorschriften; die näheren Bestimmungen, welche sich auf die Sicherung des Personenstandes und die Form der hierzu erforderlichen Beurkundungen beziehen, müssen auch fernerhin der Specialgesetzgebung überlassen bleiben, gehören zudem wesentlich dem Gebiete des öffentlichen Rechts an und waren schon deshalb bei der Zusammenstellung des geltenden bürgerlichen Rechts bei Seite zu lassen. Der leitende Grundsatz, daß die Ehe durch persönliche Erklärung vor dem zuständigen Standesbeamten geschlossen wird, hat aber nunmehr auch in das künftige Gesetzbuch des deutschen Reiches Aufnahme gefunden. Auch in den Vorschriften über Ehehindernisse, Eheconsense und Dispensationen lehnt sich der Entwurf an das gegenwärtig geltende Recht, eben das erwähnte Gesetz vom 6. Februar 1875 an. Die Lehre von der Ungiltigkeit — Nichtigkeit und Anfechtbarkeit — der Ehen bietet, von Specialvorschriften abgesehen, keine Abweichungen von dem jetzigen Rechtszustande, die einer eingehenden Besprechung bedürften.

Ein wesentlicher Unterschied tritt dagegen hervor bei den Rechtssätzen über die Ehescheidung. Die Scheidungsgründe sind wesentlich eingeschränkt; als absolute Scheidungsgründe werden nur noch anerkannt: Ehebruch, Bigamie — d. h. da für die zweite Ehe das bereits bestehende Eheband ein Nichtigkeitsgrund ist: die erste giltige Ehe kann geschieden werden, wenn der Ehegatte später eine (ungiltige) zweite Ehe geschlossen hat —, widernatürliche Unzucht, Lebensnachstellung und bösliche Verlassung. Es sind also von den landrechtlichen Scheidungsgründen namentlich weggefallen die unüberwindliche Abneigung und die Trennung auf Grund körperlicher und geistiger Gebrechen; ebenso ist das merkwürdige Compensationsprincip beim Ehebruch zu Gunsten des Ehemanns aus dem Landrecht nicht übernommen. Im übrigen soll die Auflösung der Ehe durch richterliches Urtheil zulässig sein, wenn ein Ehegatte durch schwere Verletzung der ihm gegen den anderen Ehegatten obliegenden ehelichen Pflichten, durch ehrloses oder unsittliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem anderen Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann. Eine nähere Specialisirung dieser Fälle ist unterlassen, nur beispielsweise werden schwere Mißhandlung und Begehung eines entehrenden Verbrechens nach der Eheschließung genannt. Doch soll in allen solchen Fällen nur ausnahmsweise, sofern nach den Umständen die Aussicht auf Herstellung des ehelichen Verhältnisses von vorne herein gänzlich ausgeschlossen ist, sofort die Ehe geschieden werden; in der Regel ist vielmehr auf zeitweise Trennung von Tisch und Bett, und zwar längstens auf die Dauer von zwei Jahren, zu erkennen. Erst nach Ablauf dieser Frist kann dann durch eine neue Klage die gänzliche Auflösung der Ehe erlangt werden.

Von besonders einschneidender Bedeutung aber sind die Bestimmungen, welche der Entwurf in Bezug auf das eheliche Güterrecht trifft. Es herrscht wohl keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß hier eine Reform ein dringendes Bedürfniß war. Kaum auf irgend einem anderen Rechtsgebiete herrscht eine solche Buntscheckigkeit der verschiedensten landes-, provinzial- und lokalrechtlichen Systeme. Und es kommt noch hinzu, daß jede Verlegung des Wohnsitzes in ein anderes Rechtsgebiet eine Wirkung auf das Güterrecht ausübt, an welche der Betroffene in vielen Fällen garnicht denkt. So ist es gewiß nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß sehr viele Ehegatten überhaupt keine Ahnung davon haben, unter welchem Güterrecht sie leben. Das mag nun häufig nicht allzuschwer empfunden werden. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß diese Rechtsunsicherheit, welche auf alle vermögensrechtlichen Beziehungen der Ehegatten zu dritten Personen ihre Rückwirkung ausüben muß, etwas sehr Bedenkliches ist. Diesem Zustande wird nun dadurch Abhilfe geschaffen, daß ein allgemeines gesetzliches eheliches Güterrecht für das ganze Gebiet des deutschen Reichs eingeführt wird, welches subsidiäre Geltung hat, sofern nicht durch Ehevertrag etwas anderes bestimmt ist. Damit ist die Vielheit der örtlichen Subsidiärrechte beseitigt. Dieses gesetzliche Güterrecht beruht im wesentlichen auf dem Princip, daß alles Vermögen, welches die Ehefrau zur Zeit der Eheschließung besitzt oder während der Ehe erwirbt (Ehegut), der Nutznießung und Verwaltung des Ehemanns unterliegt, und daß nur diejenigen Gegenstände, welche durch Vertrag oder letztwillige Verfügung oder durch das Gesetz selbst für Vorbehaltsgut erklärt sind — zu letzteren gehört insbesondere der Erwerb der Frau durch eigene Arbeit oder selbständigen Geschäftsbetrieb — von dieser Nutznießung und Verwaltung ausgeschlossen sind. Diese gesetzlichen Vorschriften sind aber, wie bemerkt, nicht zwingendes Recht. Es ist vielmehr den Ehegatten gestattet, durch Ehevertrag, welcher vor oder nach der Ehe geschlossen werden kann, verbunden mit Eintragung in das eherechtliche Register und öffentlicher Bekanntmachung, dieselben zu modificiren oder eines der anderen zugelassenen Güterstandssysteme einzuführen. Als solche nennt der Entwurf vier verschiedene Formen des Güterrechts. Zunächst ist es statthaft, die vollständige Gütertrennung anzuordnen, welche sich von dem gesetzlichen System nur durch die völlige Beseitigung des ehemännlichen Verwaltungs- und Nießbrauchsrechts unterscheidet. Den directen Gegensatz hierzu bildet die zweite Form: der vertragsmäßige Güterstand der allgemeinen Gütergemeinschaft. Das gesammte, von beiden Eheleuten zur Zeit der Eheschließung besessene und während der Dauer der Ehe erworbene Vermögen wird zu einem beiden gemeinschaftlich gehörigen Gesammtgut vereinigt, dessen Verwaltung im allgemeinen dem Ehemann zusteht. Daneben können bestimmte Gegenstände für Vorbehaltsgut — welches von der gemeinschaftlichen Vermögensmasse gänzlich und absolut ausgeschlossen ist — oder Sondergut — dessen Substanz in gleicher Weise ausgeschlossen ist, während jedoch die Verwaltung für Rechnung des Gesammtguts erfolgt und die Nutzungen diesem zufließen — des einen oder anderen Ehegatten erklärt werden. Die Aufhebung der Gütergemeinschaft kann durch Vertrag erfolgen und tritt stets als Folge der Ehescheidung ein; im Falle der Auflösung der Ehe durch den Tod tritt, sofern gemeinschaftliche Descendenten aus derselben vorhanden sind, der überlebende Ehegatte mit diesen in das Rechtsverhältniß der fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Wird der Immobiliarbesitz der Ehegatten von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen, so erhalten wir die dritte Form des vertraglichen Güterstandes, welche der Entwurf als Gemeinschaft des beweglichen Vermögens und der Errungenschaft bezeichnet. Soll endlich das bei der Eheschließung besessene Vermögen nicht gemeinschaftlich werden, welches dann wieder theils Sondergut (mit Verwaltung durch den Ehemann und Nutznießung zu Gunsten des Gesammtguts), theils Vorbehaltsgut (ohne diese Verwaltung und Nutznießung) sein kann, sondern nur aus dem von beiden Theilen während der Ehe Erworbenen eine gemeinschaftliche Vermögensmasse gebildet werden, so liegt die vierte Form, die der Errungenschaftsgemeinschaft, vor.

Das Gesetz läßt also der Selbstbestimmung der Ehegatten den weitesten Spielraum und zwingt niemanden, sich einem Gütersystem anzubequemen, welches er für seine Verhältnisse für ungeeignet hält. Nur insoweit trägt es dem Bedürfniß der Rechtseinheit Rechnung, als es in denjenigen Fällen, in welchen besondere abweichende Bestimmungen durch Vertrag nicht getroffen sind, für das ganze Reichsgebiet ein gleiches Güterrecht einführt.

Deutschland.

Attentat auf den Kronprinzen und den Fürsten Bismarck?

Dem Berliner Correspondenten der „Liverpooler Post“ zufolge sind der dortigen Polizei Mittheilungen über ein Complott zur Ermordung des Kronprinzen Wilhelm und des Fürsten Bismarck zugegangen. „Die Verschwörer, welche zumeist Mechaniker und Elektriker sind, halten ihre Zusammenkunft in der Behausung eines fanatischen Anarchisten im Norden Londons und es wird geglaubt, daß sie die für die Mordversuche bestimmten Höllen-Maschinen, welche theilweise elektrisch sind, beinahe vollendet haben. Die Maschinen sollen von einem Schiffszimmermann, der in revolutionären Kreisen als erfolgreicher Schmuggler socialistischer Flugschriften wohlbekannt ist, nach Deutschland mitgenommen werden. Der Bericht schließt: Zwei junge Leute, die, wie man glaubt, gegenwärtig in Berlin wohnen, haben es unternommen, das Attentat auszuführen, allein die Polizei ist augenscheinlich gründlich informirt über die Pläne der Verschworenen, so daß wohl keine Aussicht darauf vorhanden ist, daß sie zur Ausführung gelangen werden.“

Die ganze abenteuerlich klingende Nachricht bedarf natürlich sehr der Bestätigung.

Conservative Tröstungen zur Nichtpublication des Legislaturperiodengesetzes.

Die „Kreuzztg.“ schreibt in Anknüpfung an den bekannten Artikel der „N. Allg. Ztg.“:

Aus dieser Aeußerung geht somit unzweifelhaft hervor, daß die Situation zur Zeit noch nicht geklärt ist, daß aber eine vollständige oder partielle Ministerkrisis schwerlich die Folge derselben sein dürfte. Wir begegnen uns mit dem officiösen Blatt in der Beurtheilung der Frage, ob eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Träger der Krone und dem Ministerium den Rücktritt des letzteren zur Folge haben müsse; wir verneinten dieselbe schon gestern im Gegensatz zu der „Kölnischen Zeitung“. Hinsichtlich der Werthschätzung der praktischen Folgen einer etwaigen Nichtpublication des in Rede stehenden Gesetzes weichen wir dagegen von der „Nordd. Allg. Z.“ ab; wir legen der vermeintlichen Uebereinstimmung aller parlamentarischen Parteien über das Recht königlicher Initiative eine praktische Bedeutung nicht bei, sind vielmehr der Meinung, daß die unmittelbare Folge von solchen Maßregeln eine **entschiedene Stärkung der freisinnigen Partei** sein muß, geben aber zu, wir haben das selbst schon vor einigen Tagen betont, daß für eine spätere Zukunft jedes selbstbewußte persönliche Eingreifen des Königs in den Gang der Gesetzgebung stets der Machtstellung der Krone und der **Partei der überzeugten Royalisten** zu Gute kommen muß.

Wie man sieht, tröstet man sich, so gut man kann. Unter den „überzeugten“ Royalisten meint das conservative Blatt jedenfalls die Conservativen. Und doch haben diese hundertmal bewiesen, daß sie nur dem Grundsatze huldigen:

Und der König absolut,
Wenn er unsern Willen thut.

Oder sind darunter die gesammten sogenannten „Nationalen“ gemeint? Denen ist, wie z. B. die „Köln. Ztg.“ erst dieser Tage bewiesen, und wie bei der Battenbergerfrage, bei der Agitation gegen die Kaiserin deutlich genug hervorgetreten, an der Continuität des Ministeriums, mit einem Worte, an der Herrschaft des gegenwärtigen Cabinets das *meiste* gelegen. Der Scherz von den „überzeugten“ Royalisten im Gegensatze zu den freisinnigen „Republikanern“, welche die „Kreuz-Ztg.“ jedenfalls meint, ist lächerlich, aber durchaus nicht witzig.

Ganz andere und mannigfaltigere Trostgründe hat das extrem-„nationale“ „Deutsche Tageblatt“ ausgegrübelt, indem es schreibt:

Gleichwohl dürfen unseres Erachtens die Cartellparteien sehr gelassen und durchaus getrosten Muthes bleiben. Sie haben ihre Pflicht gethan, indem sie auf Grund der von ihnen bei den Wahlbewegungen und mit den dreijährigen Wahlfristen gemachten Erfahrungen eine Verlängerung der Legislaturperiode in Vorschlag brachten und verfochten, und sie werden mit nichten ohne weiteres ad absurdum geführt dadurch, daß an Allerhöchster Stelle eine Anschauung über die Bedeutung der verschiedenen Wahlfristen vorherrscht, die mit der ihrigen nicht übereinstimmt.

Es ist ja möglich, daß die Ansicht der Krone für die Folge als die bessere sich erweist, **zumal wir anderen Zeiten entgegen gehen, wie die waren, welche überwunden worden sind.** Die Cartellparteien werden dann nicht einen Augenblick zögern, dies einzugestehen, sie werden aber auch darauf hinweisen dürfen, daß die „Fortschrittspartei“ und Herr Windthorst erst seit dem

---

Offene Wunden.

(Nachdruck verboten.)

17) Roman von A. Rinhart.

(Fortsetzung.)

Sie hatte erwartet, er werde sie nach Tisch zu einem Spazierritt auffordern, und es vermehrte ihre Unruhe, als er statt dessen unter einem nur zu durchsichtigen Vorwand sich entfernte. In Wahrheit wollte er hinaus in die Einsamkeit, um allein mit sich ins Klare zu kommen. Seine durch die Vorgänge des Tages erregte Stimmung trieb ihn dazu, eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. Denn ein unbestimmtes Gefühl, daß sein Glück bedroht sei, daß sich etwas trennend zwischen ihn und die Geliebte stellen könne, ängstigte ihn. Das Antlitz des Pastor Jansen, gegen den er beinah etwas wie Haß in sich verspürte, stieg vor ihm auf. Wenn der versuchen sollte, ihm Cornelie zu entfremden?! Unerträglicher Gedanke! Vermochte er doch den Zweifel nicht zu bannen, ob das nicht gelingen würde! Was half ihm die Erwägung, daß Corneliens Unglaube eine Gefahr für das Glück seiner Zukunft in sich schließe? — Ob Glück oder Unglück — sie war sein Schicksal! — Er wußte, daß ihm alles auf Erden gleichgiltig sein würde, wenn er sie nicht besitzen durfte, wußte, daß seine Liebe stark genug sei, Noth und Tod zu überwinden, daß nichts ihn schrecken, kein Bedenken ihn verhindern könne, um sie zu werben, daß sein einzig Streben sein müsse, sie so bald als möglich zu erringen.

Als er nach Stunden ins Schloß zurückkehrte, fand er die Damen beisammen im Gartensaal, und da sich keine Möglichkeit fand, Cornelie allein zu sprechen, sein Herz aber zu voll war, als daß er ein gleichgiltiges Gespräch hätte führen können, so setzte er sich an das Klavier und ließ seine Seele in Tönen sprechen. Als endlich gemeldet ward, daß sein Wagen vorgefahren sei und die Tante sich entfernt hatte, um noch einen Abendimbiß zu bestellen, trat Cornelie zu dem Vetter heran und sagte schnell und leise: „Wenn ich Dich heute gekränkt habe, verzeih es mir! — Ich — ich konnte nicht anders.“ Sie hielt die Augen gesenkt und ihre Wangen brannten; ihre Stimme versagte fast. — Das war zu viel für ihn! Er sprang empor, umschlang sie ohne weiteres mit beiden Armen, zog die Zitternde an sein Herz und bedeckte ihre Stirn, ihre Lippen mit seinen Küssen.

Als er sie endlich freigab, sah sie ihn mit großen, verstörten, seligen Augen an, — dann stürzte sie, keines Wortes mächtig, aus dem Zimmer.

13. Kapitel.

Der Pastor Jansen hatte sich im Schloß entschuldigen lassen, weil er, aufgeregt und angegriffen von dem Gespräch mit Hilldingen, sich nicht im Stande fühlte, einen heiteren Gesellschafter abzugeben. Er war seiner milden und friedfertigen Natur nach allen Extremen abgeneigt; besonders aber erfüllte ihn tiefer Widerwille gegen die kirchliche Richtung Hilldingens, die sich anmaßte, im Alleinbesitz der Wahrheit zu sein, und ihm ein Abfall vom Geist des Protestantismus schien. Das Christenthum, dessen Verkünder er war, kannte nur Duldung und Liebe und jenen hochidealen Sinn, der nicht das Irdische sucht. Darin beruhte seine Stärke, seine weltüberwindende Macht, nicht in dem starren Formenkram, nicht im äußerlichen Schwören auf schwer verständliche Glaubenssätze, die dem Bedürfniß und den Anschauungen einer fernen Zeit und einem wundersüchtigen Volke angepaßt und entsprungen waren. So fern es Jansen nun auch lag, den Werth eines Menschen nach dessen Ueberzeugungen bemessen zu wollen, so wenig er an der Reinheit von Gerds Charakter zweifelte, er konnte sich doch des Gefühls nicht erwehren, daß eine Verbindung des Assessors mit Cornelie dieser nicht zum Segen gereichen würde. Darum mußte er dieselbe zu verhindern suchen. Hatte er aber ein Recht dazu? Würde er sich nicht Cornelie entfremden, wenn er eine Einmischung wagte in die zartesten Herzensangelegenheiten, — und wenn er als Warner auftrat, würde sie ihm Gehör schenken?

Von schwerer Besorgniß erfüllt, verbrachte er einen ruhelosen Nachmittag. Der Schritt, zu dem ihn Pflicht und Freundschaft drängten, ward ihm schwer, ja kostete ihn einen Kampf. Er war sich bewußt, nicht zu scharfem Eingreifen geschaffen zu sein. Als er indessen Gerds Wagen über den Hof davonfahren hörte, raffte er sich zu einem Entschlusse auf. Gleich jetzt wollte er mit Cornelie sprechen und sie auf die Gefahr hinweisen, die in der Verschiedenheit der kirchlichen Richtungen liege.

Im Wohnzimmer fand er nur die Tante. „Wie gut, Pastorchen, daß Sie kommen!“ rief sie, ihm beide Hände entgegenstreckend. „Ich weiß garnicht, wohin mit meiner Aufregung und Freude. Ja — Freude! Es war ja mein Herzenswunsch von seinem ersten Besuche an, und heute ist es in Erfüllung gegangen, wie ich vorausgesehen. Ihnen, dem alten treuen Freunde, kann ich es ja verrathen, — Sie haben ja alles mit uns getheilt! — Cora hat sich in ihrem Zimmer eingeschlossen; sie muß wohl erst mit sich in's Reine kommen, das liebe Kind! — Ja, ja, wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht! Wie schnell sich alles wendet! — Sie passen aber auch herrlich für einander, finden Sie nicht auch? — Sie hat doch etwas höchst Aristokratisches an sich — das Blut der Mutter verleugnet sich nicht! — Wenn Winbach lebte — mein Gott, wer weiß, wozu es gut gewesen, daß er gestorben ist, — aber Pastorchen, so sagen Sie doch auch etwas! Freuen Sie sich denn nicht über das Glück des lieben Kindes?“

Jansen war sehr blaß geworden und, als bedürfe er der Stütze, so war er auf den Stuhl gesunken, den Hermine ihm bot. Nun saß er trübe vor sich hinblickend da und auf seinen Lippen schwebte nur das eine Wort: „Zu spät!“

„Sie haben sich verlobt?“ fragte er jetzt, den Kopf ein wenig hebend.

„Aber, Freund, Sie thun ja, als ob Sie sich auf einen Leichensermon besinnen! — Was ist Ihnen, sind Sie krank? — Ich weiß mich vor Freude kaum zu lassen — und — ich verliere doch am Ende mehr als Sie!“

Die Tante stand mit ihrer entrüstetsten Miene da. Sie stemmte sogar eine Hand in die Seite, wozu sie sich nur in den äußersten Momenten verstand.

„Wirklich verlobt? — Und daran ist nichts mehr zu ändern?“ fragte Jansen, völlig unempfindlich gegen die Vorwürfe der Tante.

„Dabei hört alles auf! Aendern? — möchten Sie es etwa ändern? Ne vous gênez pas, monsieur! Elle n'a pas encore répondu!“

„Sie hat ihr Jawort noch nicht gegeben?“ fiel der Pastor ihr erleichtert ins Wort.

„Weil sie im ersten Schreck davon gelaufen war! Morgen früh kommt Gerd wieder, um sich's zu holen. Er hat mir alles gesagt — er war ja selig vor Glück.“

Jansen antwortete nicht.

„Ich fürchte doch“, fuhr die Tante ironisch fort, „eine Intervention Ihrerseits, falls Sie eine solche beabsichtigen sollten, wird nutzlos sein. Also der Freier convenirt Ihnen nicht? Warum nicht? Zu vornehm, ja? Da wird Ihnen der Umgang mit mir am Ende auch nicht mehr zusagen? — Wie? — Vous avez raison, monsieur! Im Grunde gehöre ich nicht in diese Umgebung! — O, man entsagt eben! Und Dank — Dank erntet man nicht, wie sehr man ihn auch verdient. Jahre lang habe ich umsonst auf Verständniß, auf — Theilnahme — und Freundschaft gerechnet —“

Weiter kam sie nicht — denn sie brach in Thränen aus. Doch auch diese gingen eindruckslos an dem Pastor vorüber, der, aus tiefen Gedanken auffahrend, Cornelie zu sprechen verlangte.

Hermine nahm das Tuch von den Augen und sah verblüfft den alten Herrn an. Was hatte er nur? Sein Betragen ward ihr immer unverständlicher.

„Wenn sie mich nicht einmal einläßt, wird sie kaum für Sie zugänglich sein“, entgegnete sie aufgebracht.

„Ich möchte es doch versuchen! Bitte, sagen Sie ihr, ich hätte ihr Wichtiges mitzutheilen.“

Die Tante entschloß sich, wenn auch widerstrebend, den Auftrag auszurichten, kehrte indeß nach wenigen Minuten mit abschlägigem Bescheid zurück. Cornelie lasse den Pastor herzlich grüßen und bitten, nicht böse zu sein; aber heute fühle sie sich unfähig, ihn noch zu sehen, — ihr Kopf schmerze und sie wolle sich schlafenlegen.

Der Pastor erhob sich mit niedergeschlagenem Ausdruck, um zu gehen. Da überwog Herminens Neugier ihre Empfindlichkeit und sie fragte: „Wollen Sie mir nicht anvertrauen, was Sie drückt, lieber Freund? — Vielleicht könnte ich —“

„Nein“, unterbrach er sie etwas ungeduldig. „Gute Nacht!“

„Ich hätte doch wohl nichts zu ändern vermocht“, beruhigte er sich selbst, als er über den dunkeln stillen Schloßplatz ging. Die Tante aber stand mitten im Zimmer und räsonnirte laut hinter ihm drein: „Quelle manière! Leute dieser Kreise lernen doch niemals, sich zu benehmen; Kein Hilldingen würde sich einer Dame von Stande gegenüber so ungentil betragen! — Es freut mich doch sehr, daß Cornelie in eine wirklich vornehme Familie heirathet!“ —

Während dessen saß das junge Mädchen in ihrem Zimmer und versuchte zu überlegen, was sie thun müsse. Ueberlegen, wenn das Herz jauchzende Rhythmen klopft? — wenn jede Fiber erbebt im Rausch des ersten Liebesglückes? —

Regierungsantritt König Friedrichs loyal in dem Sinne geworden sind (resp. geworden zu sein scheinen), in dem es die nationalen Parteien vorher waren, und daß, wenn schon in Preußen an den dreijährigen Wahlfristen festgehalten wird, doch im Reiche die fünfjährigen demnächst Gesetz werden und dadurch immerhin schon etwas an größerer Ruhe und Stetigkeit für die Parteibewegung wie für Kaiser und Reich gewonnen wird.

Also das Blatt hüllt sich in seine Tugend ein und begnügt sich mit der Verlängerung der Legislaturperioden für das Reich. Es tröstet sich ferner damit und hat die Genugthuung, uns zu bescheinigen, daß wir „loyal geworden" seien „im Sinne der nationalen Parteien". Ja, wo bleiben dann aber da die „Scheinroyalisten", zu denen sich die „Kreuzztg." in Gegensatz stellt?

Es ist geradezu ein Schauspiel für Götter, zu sehen, in welch klammernder Verlegenheit die conservative Presse sich über den Genuß der bitteren Pille hinwegzuhelfen sucht.

Im übrigen freuen wir uns, daß in den Kreisen dieser Leute wirklich die Erkenntniß zu tagen scheint, daß wir, wie das „Deutsche Tageblatt" sagt, „**anderen Zeiten entgegen gehen**", wie die bisherigen. Wir hoffen aus ganzem Herzen genau dasselbe und sind von dem Eintritte dieser anderen, und zwar **besseren** Zeit fest überzeugt, **wenn nur die Wähler** zur gegebenen Zeit, mag Puttkamer dann noch Minister sein oder nicht, **ihre Schuldigkeit thun.**

* **Berlin**, 6. Juni. Zu ihrer gestrigen Mittheilung über das **Grundleiden des Kaisers** trägt die „Voss. Ztg." noch nach, daß das dort erwähnte wilde Fleisch nicht schon in San Remo, sondern erst in Charlottenburg Mitte April sich zeigte und ziemlich stark auftrat. Diese Stellen hielten mehrere Aerzte, u. a. Geh. Rath v. Bergmann, für Krebswucherungen, wozu allerdings die Farbe veranlassen konnte. Das wilde Fleisch lagerte besonders in der Nähe des Wundcanals, da, wo die Haut der Luftröhre mit demselben zusammenhängt. Ende April und in der ersten Woche des Mai waren diese Erscheinungen verschwunden, um nach etwa 10 Tagen sich wieder zu zeigen und dann sehr schnell zu wachsen. Zur Zeit gehen sie wieder zurück und dürften in wenigen Tagen verschwunden sein. Damit ist aber über das Uebel im Kehlkopf nichts entschieden. Jedenfalls haben die den Kaiser behandelnden Aerzte es vermieden, in der Weise, wie es in einigen hiesigen Blättern geschehen, das Vorhandensein von Krebs zu leugnen. Sie lassen diese Frage jetzt gänzlich unerörtert und niemand von ihnen ist gesonnen, sie nach der einen oder der anderen Seite hin zu entscheiden.

Berlin, 6. Juni. Durch den **Unfall im Schauspielhause** wird die norddeutsche **Baugewerks-Berufsgenossenschaft** stark belastet. Nach der „Baugew.-Ztg." bis jetzt eingegangenen Mittheilungen sind bei diesem Unfalle 1 Person getödtet, 13 schwer und 4 leicht verletzt. Der Genossenschaft werden folgende Jahresentschädigungen erwachsen: eine Wittwe mit einem Kinde 445 Mk., 13 theilweise Invaliden (à 600 Mk.) 7800 Mk. Diese Renten geben für die Durchschnittsdauer von 10 Jahren 82450 Mk. Hierzu treten für alle verletzten Personen, als Kosten des Heilverfahrens, Beerdigungskosten, vorübergehenden Renten der Leichtverletzten ꝛc. 1550 Mk., so daß die voraussichtliche Gesammtbelastung die bedeutende Summe von mindestens 84 000 Mk. erreichen wird.

[Ein Wahlerlaß des Kaisers Wilhelm als Prinzregent.] Officiöse Organe veröffentlichen jetzt neben dem Wahl-Erlaß Kaiser Wilhelms vom 4. Januar 1882. Dieser Erlaß war aber nicht der einzige, der vom verstorbenen Kaiser Wilhelm ergangen ist. Schon als Prinzregent ließ er, unmittelbar nach dem Antritt der Regentschaft, einen vom Minister des Innern gezeichneten, an die Oberpräsidenten gerichteten Erlaß ergehen, der folgenden Wortlaut hatte:

„Ew. ꝛc. werden die Verfügungen des Ministeriums des Innern in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen zu dem Hause der Abgeordneten für die nächste Legislaturperiode in diesen Tagen zugehen. Ich halte mich indessen verpflichtet, Ew. ꝛc. noch besonders die Gesichtspunkte zu bezeichnen, nach welchen meiner Auffassung bei den Wahlverhandlungen Rechnung getragen werden muß, und welche ich daher nicht bloß Ihrer eigenen Berücksichtigung empfehle, sondern sie auch den **Wahlcommissarien**, wie auch den Herren **Landräthen** und **Polizeidirectoren** zur gewissenhaften Beachtung mitzutheilen bitte.

Es bedarf keiner Erörterung, daß und aus welchen Gründen die Regierung Seiner Majestät des Königs einen großen Werth auf die unwandelbare Treue, Zuverlässigkeit und Rechtschaffenheit, sowie auf die politische Einsicht der Abgeordneten legen muß, und daß es daher zu den unerläßlichen Pflichten der bei den Wahlverhandlungen direct und indirect betheiligten königlichen Beamten gehört, dahin zu wirken, daß die Wahlen auf Männer gerichtet werden, denen diese Eigenschaften unzweifelhaft beiwohnen.

Von der anderen Seite ist dagegen auch wohl zu beachten, daß diese Einwirkung sich **davon ferne halten muß, durch Geltendmachung der amtlichen Autorität den zu den Wahlen berufenen Unterthanen Seiner Majestät des Königs bei Ausübung des Wahlrechts irgend einen Zwang anzuthun.**

Ich erachte es daher für die **Pflicht jedes königlichen Beamten**, die Ueberschreitung der ihm durch seine amtliche Stellung gezogenen Grenzen, demnach also auch **solche Einwirkungen zu vermeiden** und zu unterlassen, **welche eine Einschüchterung der Wahlmänner durch Drohungen der Entziehung gewisser, von der Staatsbehörde abhängigen Vortheile und Rechte in sich schließen.** Darum halte ich es auch für angemessen, **jede Thätigkeit und Mitwirkung der executiven Polizeibeamten bei dem Wahlgeschäft ganz bestimmt zu untersagen.**"

Nach einem an den Prinzen Albert von England gerichteten eigenhändigen Schreiben hatte der damalige Prinzregent in dem ersten unter seinem Vorsitz stattgehabten Ministerrath erklärt: „Es sei sein leitendes Princip, daß es keinen berechtigten Conflict der Interessen zwischen dem Souverän und den Unterthanen geben könne. Seinen Glauben an die Nation aber wolle er dadurch kundgeben, daß er darauf bestehe, **daß sein Ministerium in keiner Weise die Wahlen für die Kammer beeinflussen solle.**" Auf Grund dieser ausdrücklichen Willenserklärung des Prinzregenten erfolgte dann der oben mitgetheilte ministerielle Erlaß.

Wahrscheinlich wird der neue Erlaß Kaiser Friedrichs in der Hauptsache denselben Geist athmen wie jener frühere Erlaß unter der Regentschaft.

* **[Cultusminister v. Goßler]** trifft morgen, Donnerstag, in Halle zu einer Besichtigung der Universität, klinischen Institute etc. ein.

L. **[Flugblatt des „Reichsblattes".]** Bei der großen Wichtigkeit der Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause vom 6. Mai d. J. erscheint es von wesentlichem Werthe, daß der Wortlaut derselben in möglichst weiten Kreisen verbreitet werde. Zu diesem Zwecke ist ein fast wörtlicher Auszug des amtlichen stenographischen Berichts in der Beilage zum „Deutschen Reichsblatt" Nr. 22 als Flugblatt erschienen. Dasselbe ist zu beziehen durch die Expedition des „Deutschen Reichsblattes", Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49, für den äußerst billigen Preis von:

12 Mk.	pro	1000	Exemplare	und	1,50 Mk.	für Porto.
6 „	„	500	„	„	1,00 „	„ „
4 „	„	250	„	„	0,50 „	„ „
2 „	„	100	„	„	0,50 „	„ „
1 „	„	50	„	„	0,30 „	„ „

Frankfurt a. O., 5. Juni. Amtliches **Resultat der Reichstags-Ersatzwahl** im Wahlkreise Ost- und West-Sternberg am 1. Juni cr: Abgegeben wurden im ganzen 8056 Stimmen, davon erhielten Landrath Bohtz (conservativ) 5235 und Stadtrath Witt (freisinnig) 2776 Stimmen. Die Conservativen haben somit gegen den 21. Febr. 1887 genau 3825 Stimmen verloren, die Freisinnigen 534 gewonnen.

* **Aus Schleswig-Holstein**, den 3. Juni. Heute ist es ein Jahr her, seit der entschlafene Kaiser Wilhelm bei Holtenau den Grundstein legte zum **Nord-Ostsee-Canal**, einem Werke, das nach seinen Worten „Zur Ehre Deutschlands, zu seinem immerwährenden Wohle, zur Größe und zur Macht des Reiches" zu dienen bestimmt sein soll. Allmählich, aber auch nur ganz allmählich machen sich die Anfänge dieses Unternehmens bemerkbar; ob die Vorarbeiten so viel Zeit in Anspruch nehmen, ob man sich in den maßgebenden Kreisen noch nicht einig geworden über die Linie, ob andere Gründe vorliegen, aus denen die Arbeiten jetzt — nach Jahresfrist — noch keinen richtigen Anfang genommen haben, das wird dem Fernerstehenden vor der Hand wenigstens schleierhaft bleiben. Hin und wieder hört man von kleinen Verdingungen, von einem eigentlichen Beginn bei den Ausschachtungen ist jedoch noch nirgendwo auf der Linie die Rede. Vergeben ist ja allerdings zwar bereits eine Anzahl von Loosen; wann die Arbeiten aber beginnen werden, das scheint noch sehr ungewiß. Neuerdings hat die Canal-Commission eine Ausschreibung veranstaltet für Barackenbauten zur Unterbringung der Arbeiter für die bei Holtenau, Landwehr, Königsförde und Seheftedt — also Section 4 — zu errichtenden Lager — zum 16. Juni mit vierwöchiger Zuschlagsfrist — also bis etwa Mitte Juli. — In diesem Jahr scheint es also mit dem Beginn der wirklichen Canalarbeiten noch nichts Rechtes zu werden.

Nürnberg, 5. Juni. Zum **Deutschen Gastwirthstag** sind bereits aus allen Gauen Deutschlands zahlreiche Gäste eingetroffen. Dem heute Abend stattgehabten Commerse wohnten Vertreter der Regierung sowie der Commune bei. Jubelnde Begrüßungen fanden die Trinksprüche auf den Kaiser und den Prinzregenten; ebenso begleiteten den Toast des Vorstandes des Nürnberger Gemeindecollegiums, Fabrikanten Stief, auf das deutsche Reich stürmische Zurufe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Der **Kaiser** empfing heute **Don Carlos**, Herzog von Madrid, in längerer Audienz. Später nahm Don Carlos an dem Diner in Schönbrunn Theil.

Frankreich.

* **[Ueber den Stand des Boulangismus]** berichtet eine Pariser Correspondenz der „Kölnischen Zeitung": Die Boulangisten lassen eine Denkmünze von der Größe eines Fünffrankenthalers schlagen, die das Bildniß ihres Götzen mit der Umschrift trägt: Général Boulanger, député du Nord, 127 528 voix, 13 avril 1888. Auf der Rückseite befinden sich die Worte: Liberté. Egalité. Fraternité. Dissolution. Revision. Constituante. Auch sollen zwei neue Blätter erscheinen, an deren Spitze Laguerre, Saint Martin, Michelin und Naquet stehen werden. Eine boulangistische Kundgebung, bedeutsam vom Standpunkt der französischen Mannszucht, fand in der Nähe von Coulommiers bei einem Manöver der Territorial-Armee statt. Als bei einem Angriff die Offiziere befahlen, Hurrah zu rufen, schrie ein Theil der Mannschaft: „Hoch Boulanger!" Die Strafe für diese Verhöhnung des militärischen Gehorsams war ein Verweis und die Vorenthaltung der Erlaubniß, sich nach Paris zu begeben! — Uebrigens verdient es Beachtung, daß die einzelnen Freimaurerlogen sich anschicken, dem Beschlusse des französischen Großen Orients Folge zu geben und gegen Boulanger zu arbeiten. So beschloß gestern eine Versammlung, die von 200 Freimauern besucht wurde, mit Ausnahme von fünf Stimmen einmüthig folgende Tagesordnung: „Die Freimaurer der Logen von Paris und der Bannmeile fordern alle Freimaurer Frankreichs auf, gegen die boulangistische Propaganda aufzutreten."

England.

London, 5. Juni. **[Oberhaus.]** Knutsford kündigte den Abschluß eines Friedens- und Freundschaftsvertrages mit Lobengula, dem Häuptling von Amandebele Maschuna und Makakalaka, an. Durch denselben wird Lobengula verpflichtet, jede Störung des Friedens zu verhindern und ohne Wissen und Genehmigung des englischen Ober-Commissars für Südafrika in keine Correspondenz und keinen Vertrag mit einer fremden Macht zu treten; ferner weder das gesammte Land noch einen Theil desselben zu veräußern oder abzutreten.

London, 5. Juni. Die amtliche „London Gaz." veröffentlicht einen **Erlaß**, nach welchem vom 10. Juni bis 31. Dezember **Rinder, Schafe und Ziegen aus Schleswig-Holstein**, die aus den Häfen dieses Landes kommen, in den Landungsplätzen für fremdes Vieh zur Abschlachtung gelandet werden können.

* **[Die irischen Bischöfe an den Papst.]** Die Antwort der irischen Bischöfe auf den päpstlichen Erlaß gegen den Feldzugsplan lief am 1. d. in Rom ein. Nach einem römischen Telegramm des Bureau Reuter wird in diesem Document das Recht des päpstlichen Stuhles, sich in die Angelegenheit des Feldzugsplanes und des Boycottirens, soweit dabei die Frage der Moral in Betracht kommt, zu mischen, anerkannt, und in dieser Hinsicht wird der Erlaß des heiligen Amtes als in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Recht des Papstes von den Bischöfen ehrerbietig entgegengenommen. Gleichwohl fühlen sie sich veranlaßt, zu bemerken, daß der päpstliche Stuhl nicht gut unterrichtet war. Die Prälaten heben hervor, daß die in dem Erlaß verdammten Handlungen, welche an sich den Grundsätzen der Gerechtigkeit zuwider sind, betrachtet werden müßten im Lichte der Verhältnisse, denen sie entsprangen, nämlich als Mittel der Vertheidigung und des legitimen Widerstands. An der Hand einer Menge statistischer Daten wird alsdann nachgewiesen, daß die Streitigkeiten mit Bezug auf Verträge zwischen Grundbesitzern und Pächtern einen politischen Charakter haben, der nichts mit Moral oder Religion zu thun habe. Die Bischöfe geben schließlich abermals ihrer Ergebenheit gegen den päpstlichen Stuhl und ihrer Achtung vor dessen Beschlüssen Ausdruck. Es heißt, Monsgr. Persico sei gegen die Veröffentlichung des Erlasses des heiligen Amtes gewesen, den er als inopportun betrachtet.

Die Iren selbst sind bekanntlich bei weitem nicht so entgegenkommend und haben klipp und klar erklärt, in ihre Politik habe sich der Papst nicht zu mischen. Bis jetzt haben sie auch nichts gethan, was das Fiasco des Papstes abmildern könnte.

Italien.

* **[Die Feier des achthundertjährigen Bestehens der Universität Bologna]** wird zahlreiche Festlichkeiten umfassen, welche sich vom 10. bis zum 15. Juni vertheilen. Am 10. findet der feierliche Empfang der Studirenden an den auswärtigen Universitäten durch das Comité der Bologneser Studenten statt. Am 11. erfolgt die feierliche Enthüllung des Denkmals für Victor Emanuel in Gegenwart des Königs und der Königin von Italien. Am 12. wird die Feier der Gründung der Universität Bologna im Hofe des Erzgymnasiums begangen, bei welcher das Königspaar anwesend sein wird; der Rector, sowie der Dichter Carducci und die fremden Professoren werden Reden halten. Den Schluß des Tages wird ein Banket der Professoren bilden. Am 13. Juni wird die Vertheilung der Diplome für die zu Ehrendoctoren ernannten Persönlichkeiten stattfinden, wobei Professor Ceneri eine Rede halten wird. Am 14. findet eine Festlichkeit zu Ehren Galvanis statt.

Dänemark.

Aus Island, den 13. Mai, wird geschrieben: Im Gegensatz zu Europas strengem Winter haben wir hier einen ungewöhnlich milden Winter gehabt und das Frühjahr hielt hier in Reykjavik schon Anfang April seinen Einzug. Wie aber zu erwarten war, hat man jetzt einen Nachgeschmack der Winterkälte erhalten, indem der Anfang des Mai sehr kalt war. Das grönländische Eis treibt an der Nordküste vorwärts und rückwärts und blockirt die Ostküste, so daß die Schiffe, die dorthin bestimmt waren, umkehren mußten. Große Partien Treibeis haben sich an der Südküste gezeigt bis herunter zu den Westseeinseln. Nachts haben wir hier in Reykiavik 3—4 Grad Frost und am 7. Mai schneite es so gewaltsam, wie man es den ganzen Winter nicht gesehen hat. Jetzt ist der Schnee aufgethaut, aber das Wetter noch rauh und dem Graswuchs sehr nachtheilig.

Rumänien.

* **Aus Jassy** wird der „Kreuzztg." vom 5. Juni gemeldet: Die in mehreren moldauischen Orten neuerdings versuchten **Bauernunruhen** sind rasch **unterdrückt** worden.

Afrika.

* In Brüssel eingetroffenen Nachrichten **aus Wadelai** zufolge soll daselbst eine **Revolte gegen Emin Pascha** seitens seiner Soldaten befürchtet werden.

Amerika.

Washington, 1. Juni. Die Vorlage, welche den **Generalsgrad** wieder einführt, wurde auch vom Repräsentantenhause angenommen und vom Präsidenten unterzeichnet, welcher den neuen Grad sofort dem schwererkrankten Generallieutenant Sheridan verlieh. — Die Vorlage betreffend die Errichtung eines **Arbeits-Departements** ist ebenfalls von beiden Häusern des Congresses angenommen worden.

St. Louis, 5. Juni. Der **demokratische National-Convent** zur Wahl eines demokratischen Präsidentschafts-Candidaten trat Mittags unter großer Betheiligung zusammen. White aus Californien führte den Vorsitz. Als derselbe in seiner Rede den gegenwärtigen Präsidenten **Cleveland als Candidaten** nannte, erhob sich das ganze Haus unter stürmischen Beifallsbezeugungen. Ebenso sympathisch wurde die **Candidatur Thurmanns zum Vicepräsidenten** begrüßt. Nachdem White in seiner Rede noch der **Reform des Zolltarifs** Erwähnung gethan, was ebenfalls **lebhaft begrüßt** wurde, vertagte sich der Convent bis morgen 10 Uhr. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Potsdam, 6. Juni. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt. Der Kaiser, welcher eine gute Nacht hatte, fuhr Vormittags im Ponywagen im Parke spazieren. Zum Vortrage erschienen der Chef des Civilcabinets v. Wilmowski und Fürst Radolin. Am Diner nahm die Prinzessin Feodora theil.

Abends 6 Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin im offenen Wagen nach Alt Geltow zur Besichtigung der dortigen Kirche. Sie wurden überall auf das enthusiastischste begrüßt.

Berlin, 6. Juni. Die „**Köln. Ztg.**" bringt eine Ergänzung zu dem gestrigen Artikel der „**Nordd. Allg. Ztg.**" bezüglich der **Nichtpublication des Legislaturperiodengesetzes**, welche sich theilweise sogar den Anschein giebt, gegen die „Norddeutsche Allg. Ztg." polemisiren zu wollen. Die „Köln. Z." sagt, daß der gestrige Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." trotz seiner Ausdehnung „recht viele Dinge in dem unseren Deutschfreisinnigen so erwünschten Halbdunkel" läßt, und bemerkt: „Fürst Bismarck stand vor der Frage, ob ein Schritt von so großer, unabsehbarer Tragweite, wie der Rücktritt des Ministeriums, im Falle der ablehnenden Entscheidung des Königs im höchsten Interesse des Staates geboten sei, und er hat sich nach reiflicher Ueberlegung für die Verneinung dieser Frage entschieden. Wir unsererseits waren und sind der Ansicht, daß die Ablehnung des Gesetzes durch den König für die „nationalen" und staatserhaltenden Parteien einen **schweren Schlag**, für ihre **Gegner** einen **sehr schätzbaren Erfolg** bedeuten würde, und wir haben nicht die geringste Lust und sind auch nicht optimistisch genug, um uns angesichts einer so trüben Erfahrung mit dem mageren Troste — der allerdings auch wohl seine ironische Spitze hat — einzuschläfern, als ob unsere monarchistisch-vermummten Demokraten sich thatsächlich zu jener Auffassung von den Rechten und der Stellung des Königthums bekehrt hätten, welche von den monarchischen Parteien vertreten wird. Sollte darüber wirklich irgendwo eine Täuschung bestehen, sollte das vorgegebene Vertrauen in die Echtheit dieser deutschfreisinnigen Gesinnungswandlung nicht lediglich zum dialectischen Gebrauch verwandt werden, was wir für das Wahrscheinlichere halten, so würde die Enttäuschung um so schmerzlicher sein, wenn die Fortschrittler es am Ende nicht mehr lohnend erachteten, Verstecken zu spielen, und sich demaskirten. Wir bezweifeln übrigens nicht, daß Fürst Bismarck — von der Stellung der Cabinetsfrage abgesehen — alles aufgeboten hat und aufbieten wird, um seinen kaiserlichen Herrn durch gute sachliche Gründe zu überzeugen, und wir hoffen noch immer, daß die schließliche Entscheidung nicht in einem Sinne fallen wird, der die königstreuen Parteien, die Männer, welche in allen Stürmen treu zum Reich und zu seiner Dynastie gestanden haben, dem schadenfrohen Hohne von Leuten aussetzt, welche an allen historischen Wendepunkten der deutschen Geschicke aus blinder Parteiwuth den nationalen Interessen entgegengearbeitet haben. Wir hoffen dies in gewissem Sinne um so bestimmter, als die Cabinetsfrage nicht gestellt ist."

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt anläßlich der Hindernisse gegen die Aufführung des **Trümpelmann'schen Lutherfestspiels**, welche nunmehr durch eine Abänderung beseitigt sind, daß es nicht nothwendig sei, nach 300 Jahren zur Wahrung des Reformationsgedankens katholische Institu-

---

Ueberlegen, da sie noch den Druck seiner Arme, den Hauch seiner Lippen zu fühlen glaubt, da seine leidenschaftlichen Worte noch in ihrem Ohr tönen? —

Wohl sagte sie sich, daß ihr Vater diese Verlobung nicht billigen würde. Weshalb nicht? — Der Familie wegen. — Wäre es aber nicht ungerecht, Gerd verantwortlich machen zu wollen für das, was seine Eltern gethan? Ist es nicht im Gegentheil ewige Vergeltung, daß er die Tochter des Mannes zur Frau begehrt, den jene hochmüthig beleidigt und von sich gestoßen haben? Was ist Gerd der Standesunterschied! Sie wußte aus seinem eigenen Munde, daß er den nicht achtete, und das genügte ihr. Heimlich regte sich zwar in ihr die Ahnung von einer tieferen Verschiedenheit der Ansichten und Lebensgewohnheiten, aber im Aufruhr aller Empfindungen verhallte die leise Stimme ungehört. Bezwungen von der großen Leidenschaft, die sie eingeflößt und die ihr wie ein Wunder erschien, beugte sie sich der Macht derselben und gab das unberührte Herz, das so sehnsüchtig nach Jugendlust und Liebe verlangte, hin, ohne zu forschen, ob dieser Mann es sei, der das tiefste Bedürfniß ihrer Seele erfüllte.

Als Gerd v. Hilldingen am nächsten Morgen wiederkehrte und förmlich um Cornelie anhielt, anwortete sie ihm, daß sie ihr Jawort von der Zustimmung seiner Eltern abhängig mache. Wenn diese selbst um ihre Hand zu werben kämen, wäre sie sein von ganzem Herzen. Diese Genugthuung aber sei sie ihrem Vater schuldig.

Wie er auch bat um einen bräutlichen Kuß, um einen Ring von ihrem Finger, sie blieb standhaft bei ihrem Nein und bat ihn zu gehen und seinen Besuch nicht zu wiederholen, bevor er die Einwilligung seiner Eltern erhalten habe.

Diese Festigkeit ihres Willens bei der warmen Liebe, die sie empfand, erhöhte noch seine Hochachtung vor ihr. Daß sie, so jung, von niemand abhängig, doch den Wünschen ihres Herzens Schweigen zu gebieten vermochte, war ihm ein neuer Beweis für ihren inneren Vollgehalt.

Nach wenigen Tagen trafen Briefe des Generals v. Hilldingen und seiner Gemahlin an Cornelie ein, welche in höflichster Form Gerds Antrag wiederholten. Wohl vermißte das junge Mädchen ein herzlich warmes Wort in denselben, doch sie beruhigte sich damit, daß nach der Entfremdung langer Jahre ein wenig Zurückhaltung nur natürlich sei. Sachlich war ihren Wünschen Genüge geschehen — Alles übrige kümmerte sie jetzt nicht. Zu gleicher Zeit hatte auch Gerd die sehnlich erwartete Antwort seiner Eltern in Händen. Der Vater schrieb, er habe nach reiflicher Erwägung nichts gegen die Verlobung einzuwenden. Wenn auch die Nachtheile bürgerlicher Geburt und Verwandtschaft schwer ins Gewicht fielen, so überwögen doch die Vortheile dieser Partie, sowie die Freude darüber, daß die einzige Enkelin seines unvergeßlichen Bruders zurückkehre in den Schooß seiner Familie. — Die Mutter setzte hinzu, sie halte es für eine Fügung Gottes, daß der Vater Corneliens gestorben und dadurch diese Heirath ermöglicht sei, die das schöne alte Stammgut wieder in den Besitz eines Hilldingen bringe. Auch scheine ja nach allem, was er schreibe, die Persönlichkeit des jungen Mädchens eine angenehme zu sein, und so wünsche sie ihrem lieben Sohne denn recht viel Glück zu seiner Wahl und hoffe, daß die Zukunft alle Bedenken, denen ihr zärtliches Mutterherz sich nicht verschließen könne, einst entkräften würde.

Gerd starrte auf die Briefe und schüttelte den Kopf, als verstehe er sie nicht. Wie war es möglich, daß die Eltern auf seine im Entzücken vollen Liebesglücks geschriebenen Zeilen nichts zu sagen hatten, als d i e s! Begriffen sie denn nicht, daß er von ganzer Seele, aus allen Kräften liebte? daß er sich nach Theilnahme und Verständniß sehnte in diesen wichtigsten, schönsten Stunden seines Lebens? Er las noch einmal, — und das Roth stieg ihm heiß in die Stirn. Dies kühle Abwägen äußerer Vortheile und Nachtheile verletzte ihn tief. Sie sprachen von dem Rittergut, dessen er wahrlich mit keinem Gedanken gedacht hatte, sie priesen den Tod Winbachs, den er beklagte, weil er der Geliebten tiefen Schmerz bereitet und ihm verwehrt hatte, den Mann kennen zu lernen, der i h r Vater und schon darum seiner Achtung und Liebe werth war! —

Aber fort jetzt, fort zu ihr, und keine Secunde länger versäumen! Sie war jetzt sein Leben, seine Welt, ihr gehörten seine Gedanken! (Forts. f.)

tionen und Gebräuche in geradezu blasphemischer Form zum Gegenstand einer burlesken Theaterscene zu machen. Die Obrigkeit Preußens, in welchem religiöse Gleichberechtigung die erste Regel sei, konnte sich unmöglich von ihrer Pflicht zur Aufrechterhaltung der Wahrung des confessionellen Friedens abdrängen lassen. Die Aufführung findet heute Abend nach den vom Ministerium des Cultus und des Innern verlangten, durch Wildenbruch bearbeiteten Umänderungen statt. — Nach der „Post" hat der **Kaiser sein Befremden** über das Verbot der Aufführung des Lutherfestspiels zu erkennen gegeben.

— Bei der Berliner Handelsgesellschaft findet am 11. Juni, sowie bei der Vereinsbank in Hamburg und bei dem Bankhause Schultze und Wolde in Bremen eine Subscription auf 3 144 000 fünfprocentige Generalmortage-Bonds der St. Louis-St. Francisco-Eisenbahngesellschaft statt. Der Subscriptionspreis beträgt 100½.

Wien, 6. Juni. Nach dem **Saatenstandsbericht** des Ackerbau-Amtes verspricht der jetzige Stand des Roggens im großen ganzen nur eine schwache oder mittlere Ernte. Der Stand des Weizens ist gut und verspricht eine mittlere Ernte. Weizen und Gerste stehen in manchen Gegenden Galiziens und Niederösterreichs sehr schön.

Wien, 6. Juni. Der französische Botschafter **Decrais** wird nächstens **nach Pest** reisen, um dort nähere Fühlung mit ungarischen Kreisen zu suchen.

Bern, 6. Juni. Der **Nationalrath** hat ohne Debatte den von dem vorberathenden Ausschuß gewünschten Maßnahmen **zur Hebung der nationalen Wehrkraft** und raschen Beförderung der **Befestigungsbauten am Gotthard** zugestimmt. Die Vorarbeiten für Befestigung des Urner Lochs bei Andermatt beginnen sofort.

Paris, 6. Juni. Nach einem außerordentlich heftigen Auftritt in der gestrigen **Kammersitzung**, in welcher Gevaistre den Abgeordneten **Felix Pyat** vorwarf, sich während der Communekämpfe versteckt gehalten zu haben, und Pyat den Abg. Gevaistre Feigling schimpfte, beruft Gevaistre ein Ehrengericht, das entscheiden soll, ob er Pyat trotz seines hohen Alters (Pyat ist 80 Jahre alt) zum **Zweikampf** herausfordern könne.

Paris, 6. Juni. Der französische Finanzminister hat den Senatoren des Vogesen-Departements versprochen, in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die **Pässe nach den Reichslande** gebührenfrei ausgefertigt werden sollen.

— **Paul Deroulède** ist im Departement Charente, wo er für die Kammer candidirt, in den Arbeiter-Versammlungen mit stürmischem Beifall und den Rufen: Vive Boulanger! begrüßt worden.

— In einer **bonapartistischen Versammlung** in Paris erklärte Mitchell: Die bonapartistische Partei werde in naher Zeit denjenigen schätzbare Hilfe leisten, die die Republik zu stürzen versuchen würden. Duchene, Deputirter der Oise, klagte die Kammer an, weil sie sich in Insurrection befinde. Die Republik lebe nur durch Bismarck Gnaden.

— Den „Debats" wird aus **Odessa** gemeldet, der Bürgermeister von Baku habe dem Gemeinderath den bevorstehenden **Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland** und des Großfürsten Thronfolgers angemeldet. Der Besuch werde im September erwartet.

— Dem „Figaro" wird aus Pest gemeldet, der **Kaiser von Oesterreich** werde in der Eröffnungsrede der Delegationen **Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens** aussprechen.

London, 6. Juni. Reuters Bureau meldet aus **Zanzibar**: Der italienische Consul hat seine Flagge eingezogen und die freundlichen Beziehungen zu dem Sultan unterbrochen. Ein italienisches Kriegsschiff wird erwartet. Der Beweggrund des Bruches ist unbekannt. (Italien soll, anderweitigen Meldungen zufolge, ein Stück dem Sultan gehöriges Küsten-Gebiet haben wollen, welches der Sultan jedenfalls nicht gutwillig hergeben will. Daher wahrscheinlich der Bruch und Drohung mit Gewalt. D. R.)

London, 6. Juni. Im **Zululand** ist ein **Aufstand** ausgebrochen. Die Regierung machte gestern in beiden Häusern des Parlaments darüber folgende Mittheilungen: Die Häuptlinge Dinizulu und Undabuko machten, nachdem sie in Keeza eine bewaffnete Gefolgschaft versammelt hatten, Einfälle und raubten Vieh. Die Behörden der britenfreundlichen und friedlichen Usutos ordneten die Verhaftung Dinizulus und anderer Rädelsführer wegen Viehraubes an. Die mit der Vollstreckung der Haftbefehle betrauten Polizeimannschaften und die sie begleitenden Schützen und britischen Dragoner, denen erfolgreicher Widerstand geleistet wurde, mußten den Rückzug antreten. Zwei Soldaten wurden getödtet, zwei verwundet. Frische Truppen und eine Abtheilung Basutos marschiren nach Keeza, um die Aufrührer zu züchtigen und die britische Autorität wieder herzustellen.

Brüssel, 6. Juni. Heute Morgen trafen hier zahlreiche royalistische Senatoren zur Begrüßung des **Grafen von Paris** ein; im Hotel des Herzogs von Aumale wird **Mittags** eine **royalistische Parteiconferenz** stattfinden.

Petersburg, 16. Juni. Der **Senat** hat die Berufung Feodorows gegen das Urtheil des Petersburger Gerichtshofs wegen Beleidigung des deutschen Militärbevollmächtigten **v. Villaume** verworfen.

Danzig, 7. Juni.

* **[Ein neues Werk über Danzig.]** Unter der Collectivbezeichnung „Nordostdeutsche Städte und Landschaften" trat im vorigen Sommer ein neues, der Heimath gewidmetes Verlags-Unternehmen der Verlagshandlung von A. W. Kafemann in die Erscheinung. Das erste, hübsch ausgestattete Bändchen dieser Städte- und Landschaftsbilder behandelt unser liebliches Zoppot und dessen nähere Umgebung. Soeben ist nun das zweite Bändchen erschienen, das in Wort und Bild unsere Vaterstadt **Danzig** schildert. Wir begegnen darin derselben gewandten Feder, die uns das ehemalige wie das heutige Zoppot so anschaulich beschrieben hat: derjenigen **Elise Püttners**. In vier kurzen, nur etwa 10 Druckseiten füllenden Kapiteln liefert die belobte Schriftstellerin zunächst ein gedrängtes Bild der Geschichte Danzigs seit der dunkeln Sagenzeit bis zu den jüngsten Tagen, wo die nach Jahrtausende langem Bestehen in Ostasien fallende chinesische Mauer an der deutsch-russischen Grenze zollweise ersteht; dann folgt die ausführliche Beschreibung der sog. Sehenswürdigkeiten Danzigs, kurze Schilderungen der Vorstädte und der näheren landschaftlichen Umgebung, endlich als Anhang eine solche des Memling'schen Gemäldes „Das jüngste Gericht". Die Verfasserin hat auch diesmal verstanden, den sehr umfangreichen Stoff in möglichst knapper Form zu bringen und ihn so fesselnd zu gestalten, daß das Büchelchen sowohl von Einheimischen wie von Fremden gern in die Hand genommen, mit Interesse gelesen werden wird. Auch die Verlagshandlung hat demselben ihre Sorgfalt lebhaft zugewandt, wie die 20 hübschen Abbildungen der hervorragendsten Architecturwerke neuester und älterer Perioden und die sonstige Ausstattung beweisen.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 27. Mai bis 2. Juni.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 30 männliche, 24 weibliche, zusammen 54 Kinder. Todtgeb. — männliche, 3 weibliche, zusammen 3 Kinder. Gestorben 36 männliche, 22 weibliche, zusammen 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 19 ehelich, 8 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Diphtherie und Croup —, Brechdurchfall aller Altersklassen 13, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 13, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 29.

* **[Ein Tümmler]**, auch Schweinfisch genannt, 2 Centner 20 Pfund schwer, von einem schwedischen Dampfer hergebracht, befindet sich für einige Tage in Thierfelds Hotel in Oliva zur Ansicht.

Marienburg, 6. Juni. (Privat-Telegr.) **Die Kaiserin trifft Sonnabend Vormittag hier ein. Der Aufenthalt hier wird eine Stunde dauern. Es wird bereits alles zum Empfange vorbereitet. Der Oberpräsident ist deshalb heute hier anwesend.**

Elbing, 6. Juni. Nach hier eingetroffener Meldung kommt die Kaiserin am Sonnabend mit der Ostbahn hierher. Im Casino findet Empfang statt. Es ist ein Aufenthalt von zwei Stunden in Aussicht genommen.

Der Umfang der Ausstellung für Unfall-Verhütung.

Was ist diese Ausstellung? Man hat gesagt, die Zeit der Ausstellungen sei vorüber. Augenblicklich finden dennoch in Barcelona und Kopenhagen, in München und Wien Ausstellungen statt. Was soll nun noch eine Ausstellung in Berlin? Diese Fragen erledigen sich durch einen Blick auf Grund und Zweck der allgemeinen Deutschen Ausstellung für Unfall-Verhütung. Jährlich kommen allein in den zu den Berufs-Genossenschaften gehörigen Betrieben über 100 000 Unfälle vor. Dieselben vernichten manches theure Menschenleben, versetzen viele Familien in Trauer und Elend und bereiten Privatpersonen, wie Gesellschaften und Verbänden bedeutende Kosten. Diesen Mißständen zu steuern, des Menschen Gesundheit und Leben zu schützen, seine Kraft zu schonen und zu heben und damit zugleich dem Vermögen des Einzelnen wie der Gesammtheit zu nützen, ist die Aufgabe dieses bisher beispiellosen Unternehmens — wahrlich ein Zweck, des Schweißes der Edlen werth.

Was soll ausgestellt werden? Es ist nichts so groß und nichts so klein, nichts so gewaltig und nichts so unscheinbar, das nicht einen Platz auf dieser Ausstellung erhielte, wenn anders es nur in irgend einer Beziehung zur **Unfallverhütung** oder zum **Arbeiterschutze** steht. Und wie umfassend ist nicht dieser Begriff! Ueberall wo Arbeit ist, mithin überall, ist auch die Gelegenheit zur Beschädigung des Arbeiters gegeben. Alles, was bestimmt ist, dieser Beschädigung vorzubeugen oder sie nachträglich wett zu machen, ist zu der Ausstellung. Die Schutzvorrichtung an der Dampfmaschine, dort der einfache Lampenschirm, der die Augen schont. Hier der Gurt, der das Pferd am Durchgehen hindert, dort der Ventilator, der die verdorbene Luft aus dem Zimmer entfernt; der Feuereimer wie die Dampfspritze, die elektrische Lampe wie die Kaffeeküche, Centrifuge wie Retorte, Signalglocke wie Hausapotheke — hunderttausend verschiedene Dinge, Maschinen, Einrichtungen, Modelle, Pläne werden zur Ausstellung gelangen, und auch das scheinbar Unbedeutendste darf nicht fehlen. Denn nichts ist unbedeutend, was dem Menschenleben dient.

Wie ist die Ausstellung organisirt? Bei der großen Ausdehnung des Unternehmens, welches neben einer Anzahl Sonderausstellungen auch eine ziemlich vollständige Gewerbeausstellung werden wird, weil alles ausgestellt wird, was nur irgend eine Beziehung zur Unfallverhütung und zum Arbeiterschutz erkennen läßt, war eine sorgsame Leitung unter der Leitung bewährter Fachmänner nöthig. Die ganze Ausstellung zerfällt in folgende Gruppen, aus denen 16 Commissionen gebildet sind: Verhütung von Unfällen an bewegten Maschinentheilen im allgemeinen; Schutzvorrichtungen an Transmissionswellen, Zahnrädern, Riemenzügen, Ausrück-, Brems- und Schmiedvorrichtungen etc.; Schutzmaßnahmen beim Betriebe von Fahrstühlen, Aufzügen, Krahnen und Hebezeugen, an Motoren, beim Betriebe von Dampfkesseln und sonstigen Apparaten unter Druck, Vorbeugungsmittel gegen und Rettungsmittel bei Feuersgefahr, Fürsorge für gute Beleuchtung und Verhütung von Unfällen durch die Beleuchtungseinrichtungen, Fürsorge für gute Ventilation, Schutz gegen giftige und ätzende Stoffe, durch schädliche Gase etc., persönliche Ausrüstung der Arbeiter, Fürsorge für Verhütung von Unfällen in der Metall-, Holz-, Textil-, Papier-, Leder-, polygraphischen Industrie, in der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, der chemischen, Glas- und keramischen, der Bergbau- und Steinbruchsindustrie, im Baugewerbe, im Verkehrsgewerbe zu Lande und zu Wasser, in der Forst- und Landwirthschaft und endlich Bibliothek mit Drucksachen, Fabrikordnungen, Formularen etc. etc.

Wer soll ausstellen? Je allgemeiner die Betheiligung, um so größer der Nutzen des Unternehmens. Jeder, der auch nur die geringste Schutzeinrichtung irgend einer Art der Gesammtheit vor Augen führt, macht sich um seinen Nächsten verdient. Man sage nie, diese Kleinigkeit werde ja ohnehin bekannt sein. Solche Kleinigkeiten sind bisweilen so schwer gefunden, wie das Ei des Columbus. Die Theilnahme an der Ausstellung ist zugleich durch das Interesse des Einzelnen geboten. Denn wird auch eine Maschine, ein Apparat zur Ausstellung nur wegen der Schutzvorrichtung zugelassen, so ist sie doch als Maschine sichtbar; sie wird dem Nachfragenden oder Kauflustigen vor Augen geführt, und jedermann kauft lieber eine Maschine mit guten Schutzvorrichtungen, als eine gleiche gute ohne diese Eigenschaft. Auch das Ausland, besonders Amerika, hat schon vielfach Gegenstände angemeldet. Während der Ausstellung wird in Berlin der Berufsgenossenschaftstag stattfinden. Außerdem werden fast alle Berufsgenossenschaften und wirthschaftlichen Verbände zu derselben Zeit ihre Versammlungen in Berlin abhalten. Für die Ertheilung sachgemäßen Bescheides auf jede Anfrage ist ein besonderes Centralbureau errichtet, an welches man sich unter der Adresse des Schriftführers der Ausstellung Herrn Director Max Schlesinger (Berlin SW., Kochstraße 3 II.) wenden wolle. Von ebendemselben sind auch die Anmeldeformulare zu beziehen. Für die einzelnen Gewerbe sind besondere eingehende Programme ausgearbeitet, welche jedermann auf Verlangen unentgeltlich zugesandt werden.

Die Ausstellung findet in dem Landesausstellungspalast und Park am Lehrter Bahnhof in Berlin vom April bis Juli 1889 bestimmt statt. Indessen erfordert die nothwendige Vorbereitung die Anmeldung aller Ausstellungsgegenstände bis zum 1. Juli d. J. Spätere Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, so weit der verfügbare Raum dies gestattet. Die allgemeine deutsche Ausstellung für Unfallverhütung wird als ein berechtigtes, nothwendiges und heilsames Unternehmen allseitig anerkannt werden; sie wird der socialpolitischen Reform auf dem Gebiete der Selbsthilfe wie der Staatshilfe einen neuen, fruchtbaren Anstoß geben und verdient daher die emsige Theilnahme und Unterstützung aller Menschenfreunde.

Literarisches.

⊙ **Von der Bibliothek der Gesammtliteratur**, welche im Verlage von Otto Hendel in Halle a. d. S. erscheint, gelangten neuerdings zur Ausgabe: Nr. 201. Shakespeare, Sommernachtstraum. Geheftet und beschnitten 25 Pfg., elegant gebunden 50 Pfg. Nr. 202. Andersen, Glückspeter, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg., in eleg. Prachtbande mit Goldschnitt 1 Mk. Nr. 203. Matthisson, Gedichte, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg., in Prachtband 1,30 Mk. Nr. 204. Demokritos, 5. Band: Die Theologen. Juristen und Advocaten. Aerzte. Philosophen. Mathematiker und Physiker. Historiker. Philologen, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pf. Nr. 205. 206. Blüthenkranz aus Matthias Claudius' Werken, geh. 50 Pf., geb. 75 Pfg. Nr. 207. 208. Tiedge, Urania, geh. 50 Pfg., geb. 75 Pfg., in Prachtbd. 1,30 Mk. Nr. 209. Immermann, Tulifäntchen, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg., in Prachtbd. 1 Mk. Nr. 210. Schiller, Neffe als Onkel, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg. Jedes einzeln käufliche Bändchen (pro Nummer 25 Pfennig) ist mit Einleitung und Titelbild versehen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Verlobung von Boulangers Tochter.]** Wie man aus Paris meldet, wird sich Mademoiselle Marcelle Boulanger, die Tochter des Generals, demnächst mit einem englischen Gutsbesitzer verloben. Es war der specielle Wunsch des Generals, daß seine Tochter keinen Politiker heirathe, der selbstverständlich sich hätte seinen Principien anschließen müssen, was immerhin für die Zukunft keine Garantien geboten hätte. Mademoiselle Marcelle wird ihrem Auserwählten nach England folgen, und man erzählt sich, die junge Dame sei sehr froh, von den steten Aufregungen im Elternhause loszukommen. Eingeweihte behaupten, daß der General seiner Tochter nur eine ganz geringe Aussteuer mitgiebt.

* **[Das erste Fritz Reuter-Denkmal]** in Deutschland — eine vom Bildhauer Ernst Paul in Dresdem modellirte Kolossal-Büste — wird am 24. Juni d. J. in **Jena** unter entsprechender Feier enthüllt werden. Der Verband plattdeutscher Vereine, dessen Vorgehen die Tilgung dieser Ehrenschuld zu verdanken ist, benutzt den Anlaß, um seinen dritten ordentlichen Verbandstag in Jena in den Tagen des 23. bis 25. Juni abzuhalten.

* **[Eine Ballonfahrt über den atlantischen Ocean.]** Der bekannte Luftschiffer Jovis ist augenblicklich mit der Construction eines Riesenballons beschäftigt, der zu nichts Geringerem dienen soll als zu einer Fahrt quer über den Ocean. Der Pariser „Matin" ließ dieser Tage den kühnen Luftschiffer interwieven und theilt nun über das Project Folgendes mit: Der Ballon, dessen sich Jovis bedienen will, heißt „Atlantique" und hat einen Raumgehalt von 25 000 Cubikmetern. Seine äußere Umhüllung besteht aus einem doppelten Gewebe, das mit einem von Jovis erfundenen Firniß getränkt ist. Die Gondel hat eine Länge von 4, eine Breite von 3,50 Metern und ist mit besonderen Vorrichtungen versehen, um bei einem Niederfallen auf dem Meere schwimmfähig zu bleiben. Jovis gedenkt nach der Fertigstellung seines Ballons an der Küste von Newyork aufzusteigen, sobald er durch ein Telegramm von der meteorologischen Station des „Newyork Herald" mit Gewißheit auf eine mehrtägige Dauer der für die Ueberfahrt günstigen Luftströmung rechnen zu können glaubt. Begleitet wird er von seinem Gehilfen Mallet, Paul Arène, Charpentier, dem Architekten der Stadt Paris, und einem Matrosen. Jovis schätzt die Dauer seiner Fahrt auf 3 Tage und zweifelt nicht im geringsten an dem Gelingen derselben.

Neapel. Von einem **furchtbaren Unglück** wurden, nach dem „B. Tgbl.", die in **Neapel** wohnenden Familien des österreichischen Botschaftsraths **v. Kirnick** und des italienischen Hauptmanns **Campos'** betroffen. Die junge bildhübsche Tochter Campos befand sich bei der Baronesse Kirnick auf Besuch, und die beiden Damen traten mit dem Kammermädchen einen Augenblik auf den **Balkon**. Plötzlich barst dieser auseinander, und alle drei stürzten in die Tiefe! Die junge Eveline Campas und das Kammermädchen wurden von der Steinmasse auf der Stelle erschlagen; der Baronesse Kirnick wurden beide Schenkel zertrümmert. Fräulein Campos war verlobt und sollte nächste Woche Hochzeit halten!

Schiffs-Nachrichten.

sc. **London**, 4. Juni. Der Capitän des Dampfers „San Pablo", welcher auf der Höhe von Formosa strandete und von chinesischen Seeräubern ausgeplündert wurde, erklärt, daß durch die **Explosion**, welche dem Ausbruch des Feuers am Bord des Wracks folgte, **50 Seeräuber umgekommen** sind. Er glaubt, daß der Brand zufällig entstand.

C. **Newyork**, 3. Juni. Der Cunard-Dampfer „**Etruria**" kam heute Morgen 9 Uhr hier an. Derselbe wickelte im Durchschnitt 19.54 Knoten ab, während der ganzen Fahrt von Rochespoint nach Sandy Hook, welche in 6 Tagen 1 Stunde 47 Minuten zurückgelegt wurde. Es ist dies die **schnellste Ueberfahrt**, die je dagewesen ist. Einen Theil der Zeit fuhr der Dampfer in Folge nebeliger Witterung mit halber Schnelligkeit.

Standesamt.

Vom 6. Juni.

Geburten: Diener Johann Trapp, T. — Schuhmachergef. Xaver Grabowski, 2 T. — Glasergeselle Christlieb Aschmann, S. — Maschinenbauer August Gemrau, T. — Arb. Friedrich Luschkowski, S. — Vorarbeiter Rudolf Ahlsdorff, T. — Lehrer Hermann Saß, S. — Feuerwehrmann Friedrich Lankowski, S. — Arb. Johann Kind, T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Hermann Kapahnke und Wittwe Amalie Marczinke, geb. Heydeck. — Arb. Ferdinand Wilhelm Marczinkowski und Luise Auguste Rehbein.

Heirathen: Arbeiter Valentin Josef Brotzki und Wittwe Anna Maria Bitschkowski, geb. Hellwig. — Kaufmann Johann Stockdreher und Anna Antonie Stockdreher. — Schlossergeselle Otto Carl Robert Hilpert und Bertha Mathilde Patzke.

Todesfälle: S. d. Schmiedegef. Gustav Mohr, 5 M. — S. d. Schuhmachermstr. Heinrich Busch, 7 J. — Arb. Peter Umland, 62 J. — T. d. Maschinenbauers Paul Schneider, todtgeb. — Uhrmacher Heinrich Otto Rutz, 32 J. — Frau Anna Maria Frank, geb. Marschallkowski, 44 J. — S. d. Musketiers Paul Iwanowski, 9 M. — T. d. Arb. Ferdinand Treder, 2 J — Frau Marie Louise Seliger, geb. Gerlach, 70 J. — S. d. Arb. Franz Struwe, 3 M. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Juni

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	53,90	53,60
Juni-Juli . .	170,25	168,20	4% russ.Anl.80	80,00	79,60
Sept.-Okt. .	174,75	173,20	Lombarden .	34,60	34,20
Roggen			Franzosen . .	91 30	91,50
Juni-Juli . .	131,20	130,00	Cred.-Actien	144,50	144,70
Sept-Okt. .	136,00	135,00	Disc.-Comm.	195 20	194,60
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	162,40	161,90
200 ℔			Laurahütte .	100,90	99,10
loco	22,80	22,80	Oestr. Noten	161,80	161,60
Rüböl			Russ. Noten	178,35	177,25
Juni	47,30	47,30	Warsch. kurz	178,00	177,15
Sept.-Okt. . .	47,60	47,60	London kurz	—	20 38
Spiritus			London lang	—	20,31
Juni-Juli . .	—	—	Russische 5%		
			SW-B. g. A.	55,30	55,00
Juni-Juli . .	33,90	33,40	Danz. Privat-		
August-Sept.	34,90	34,70	bank	141,70	141,90
4% Consols .	107,40	107,10	D. Oelmühle	119,70	120,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113,60	113,60
Pfandbr. . .	100,20	100,20	MlawkaSt-P	111,50	111,20
do. II	100,20	100,20	do. St-A	59,50	59,50
do. neue . . .	100,20	100,20	Ostpr. Südb.		
5% Rum.G.-R.	92,30	92,10	Stamm-A.	95,80	96,40
Ung. 4% Gldr.	79,80	79,20	1884er Russ.	94,00	93,50

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 6. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 229¾, Franzosen 181½, Lombarden 68⅜, ungar. 4% Goldrente 79,60. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Wien, 6. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 285,50. ungar. 4% Goldrente 99,05. Tendenz: matt.

Paris, 6. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,10, 3% Rente 83,25, ungar. 4% Goldrente 98,65, Franzosen 460,00 Lombarden 171,25, Türken 14,35, Aegypter 407,50. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 37,50, weißer Zucker per laufenden Monat 40,60, per Juli 40,70, per Juli-August 40,80. Tendenz: fest.

London, 6. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 15/16, preuß. 4% Consols 107, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 94⅝, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 80, Aegypter 80⅛. Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: stetig.

Petersburg, 6. Juni. Wechsel auf London 3 M. 113,75. Orient-Anleihe 99, 3. Orient-Anleihe 99¼.

Liverpool, 5. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: per Juni 5 23/64 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 23/64 do., per Juli-August 5⅜ Verkäuferpreis, per August-Septbr 5 23/64 do., per Sept. 5 23/64 do., per Septbr.-Oktbr. 5 13/64 Käuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 9/64 do., per November-Dezbr. 5 7/64 do., per Dezbr.-Januar 5 7/64 do., per Januar-Febr. 5 7/64 d. do.

Newyork, 5. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 127½, Erie-Bahnactien 24, Newyork-Central-Actien 105, Chic. North Western-Act. 108⅞, Lake-Shore-Actien 90⅜, Central-Pacific-Actien 30⅛, North-Pacific-Preferred-Actien 50½, Louisville und Nashville-Actien 52¾, Union-Pacific-Actien 54½, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 64⅝, Reading und Philadelphia-Actien 59¾, Wabash-Preferred-Act. 23, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56, Illinois Centralbahn-Actien 118¼, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. —, Erie second Bonds 94¼.

Rohzucker.

Danzig, 6. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 21,30 ℳ incl. Sack Basis 88° Rend. franco Neufahrwasser.

Magdeburg, Mittags: Tendenz: stetig. Termine: Juni 13,20 ℳ Käufer, Juli 13,27½ ℳ do., August 13,37½ ℳ do., September 13,27½ ℳ do., Okt.-Dez. 12,61½ ℳ do. Abends: Tendenz: stetig. Termine: Juni 13,15 ℳ Käufer, Juli 13,25 ℳ do., August 13,35 ℳ do., Sept. 13,25 ℳ do., Okt.-Dezbr. 12,60 ℳ do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Peter, Moritz, Stralsund, Oel. — Urania, Genken, Rotterdam, Kohlen.

Gesegelt: Anna (SD.), Monell, Malmoe, Getreide.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Fremde.

Hotel du Nord. Delbanco, Nathan, Rosenberg aus Berlin, Dannheiser a. Zillerthal, Wolf a. Paris, Katz a. Wien, Tietz a. Friedeberg, Ostwald a. Leipzig, Cahn a. Eschwege, Botcher a. Breslau, Welhms a. Chemnitz, Kaufleute. Paschen a. Berlin, Contre-Admiral. Burchard a. Rostock, Schiffsbaumeister. Hagen a. Berlin, Geh. Ober-Baurath. Gutzeit nebst Gemahlin a. Königsberg, Apotheker. Jacobsen nebst Gemahlin a. Ernstwalde, Gutsbesitzer. Frl. Jacobsen a. Ernstwalde. Penner a. Neuteich, Fabrik-Director.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Schmidt a. Bartenstein, Amtsrichter. Grunwald, Pauls, Schwarz, Bernhard, Silbermann, Bärwald, Kracht, Fordemann, Jacobsohn, Grunwald, Calckhof a. Berlin, Schlesinger a. Leipzig, Müller a. Gräfentyal, Cohrs aus Chemnitz, Wiese a. Stettin, Heinemann a. Dresden, Winterfeld a. Halle, Hanstein a. Hohenlimburg, Kaufleute. Hauptmann Montu a. Gr. Saalau, Major Kuntze aus Gr. Böhlkau, Rittergutsbes. v. Anderten aus Hannover, Offizier.

Hotel de Thorn. Huckstädt a. Ueckermünde, Krause aus Schönau Gutsbesitzer. Hüttermann a. Berlin, Uhlenroth a. Gladbach, Lichting a. Oldenburg, Zuchors a. Leba, Wolf a. Kirschberg, Wendenburg a. Mannheim, Siemenroth a. Oschatz, Kaufleute. Siewers a. Beutner, Fabrikbesitzer. May a. Bromberg, Ingenieur. Richthofen, Rodbertus a. Berlin, Studenten. Frau Rittergutspächter Oberfeld a. Czapielken.

Hotel Deutsches Haus. v. Koszschinsky a. Berlin, Reg.-Bauführer. Nußbaum a. Leipzig, Metzer a. Barmen, Stieren a. Baden, Milliner a. Aalborne, Lesch a. Danzig, Bruhlz a. Arnsbach, Manler a. Mannheim, Wisozky aus Dresden, Kaufleute. Mahlraurer a. Coblenz, Glasmaler. Bischoff a. Neuteich, Candidat des höheren Schulamts. Müller a. Kroligkaim, Seconde-Lieutenant der Landwehr. Gehre a. Hamburg, Ingenieur.

Hotel d'Oliva. Schwarz, Katz, Rosenberg a. Berlin, Reimer a. Stolp, Schmidt a. Stettin, Kleinstein a. Bromberg, Winkler a. Posen, Winkler a. Dresden, Blum aus Bremen, Krause a. Cöslin, Treutel a. Halle, Seeger aus Königsberg, Schwanfeld, Tümmelmeyer a. Breslau, Krüger a. Sagan, Rathke a. Magdeburg, Ostermann, Heidemann a. Glogau, Siewert a. Schlochau, Schwarzwald a. Briesen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute 11¼ Uhr Nachts entschlief sanft meine innig geliebte Frau, unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Geliger,
geb. Gerlach,
in ihrem 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Langfuhr, den 5. Juni 1888.

Die Beerdigung findet in Neufahrwasser Freitag, Nachmittags um 4 Uhr statt. (4623

Bekanntmachung.

In der Gasthofspächter August Zacher'schen Concurssache wird zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag Termin auf den 23. Juni 1888, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 25, anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei IV niedergelegt. (4598
Konitz, den 29. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die neuerbaute Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg in Pomm. nothwendigen Möbel soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum Donnerstag den 21. Juni Vormittags 10 Uhr an den Director der Anstalt Herrn Medizinalrath Dr. Siemens zu Lauenburg (Bau-Bureau) einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Anschlagsauszüge nebst den speciellen und allgemeinen Bedingungen können auf dem Bau-Bureau der Anstalt eingesehen und gegen Einsendung von 2 M von da bezogen werden.
Stettin, den 24. Mai 1888.
Der Landes-Director der Provinz Pommern.
Dr. Freiherr von der Goltz.

Bekanntmachung.

In der Blinden-Anstalt zu Königsthal sollen diverse Reparaturen, veranschlagt auf 404,80 M im Submissionswege Donnerstag, den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, vergeben werden. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis dahin auf der Landes-Bau-Inspection — Neugarten 23/24 — einzureichen und können Anschlag und Bedingungen während der Dienststunden daselbst eingesehen werden. (4625
Danzig, den 2. Juni 1888.
Breda, Landes-Bauinspector.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Hebeammen-Lehrinstitut sollen diverse Malerarbeiten, veranschlagt auf 194,90 M, im Submissionswege Donnerstag, den 14. Juni, Vormittags 10½ Uhr, vergeben werden. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis dahin auf der Landes-Bau-Inspection, Neugarten 23/24, einzureichen und können Anschlag und Bedingungen während der Dienststunden daselbst eingesehen werden. (4626
Danzig, den 2. Juni 1888.
Breda, Landes-Bauinspector.

Auction

Breitgasse Nr. 84.
Morgen Freitag d. 8. Juni, Vorm. von 10 Uhr, werde ich aus Nachlässen herrührend ein gut erhaltenes Mobiliar, darunter 1 eleg. mahagoni Cylinder-Bureau und 500 Flaschen Champagner à tout prix an den Meistbietenden versteigern, wozu einlade.
A. Collet, vom Königl. Amtsgericht vereidigter Taxator und Auctionator. (4603

Große Auction
Hundegasse 108.
Morgen Freitag den 8. Juni, Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst wegen Aufgabe eines Weinlagers und Umzug 480 Fl. alten abgelagerten Rothwein (auf Wunsch Probe) à tout prix, sowie ein sehr gut erh. Mobiliar als: 2 Plüschgarnituren, mah. Cylinderbureau, Speisetafel, Kleider- und Wäscheschrank, Bettgestelle, Stühle, Tische, u. s. w. öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung verkaufen. Neumann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Pfefferstadt 30.

Große Nachlaß-Auction
im Gewerbehause
Heilige Geistgasse Nr. 82
heute Donnerstag, den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, mit 2 Zimmer-Einrichtungen, mahag. und birk. Mobiliar wie angezeigt. (4606
Wilhelm von Glaczewski, Auctionator und Taxator.

Holz-Auction.

Dienstag, den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem unterzeichneten Dominium ca. 280 Meter Fichten-Knüppel und ca. 220 Meter Fichten-Stubben im Auctionswege meistbietend verkauft werden.

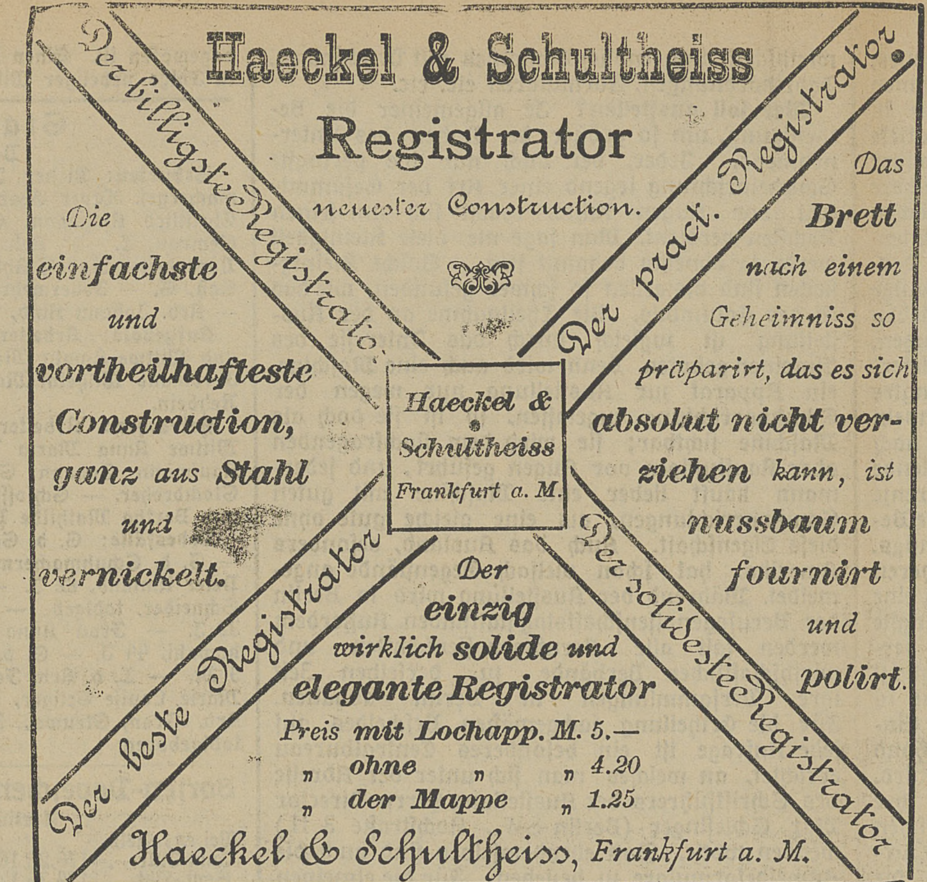
Auf die selten günstige Abfuhr des Holzes, welches unmittelbar an der Praust-Straschiner Chaussee steht, wird besonders aufmerksam gemacht. (4590
Die Gutsverwaltung.
Dom. Rottmannshof bei Praust.

Nach Libau

ladet Anfang nächster Woche
SS Anna,
Capt. Monell.
Güter-Anmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Ich bin zurückgekehrt.
Danzig, 6. Juni 1888. (4615
Dr. Abegg.

Wasserheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing.
Der dirigirende Arzt
R. Apt. (4557



Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung 9. Juni. 1. Hauptgewinn: Zweispännige Equipage. Loose à M 3 noch kurze Zeit bei
Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (4624

3. Marienburger Geld-Lotterie
Zieh. best. 11., 12., 13. Juni cr.
Hauptgeldgewinne:
M. 90 000, 30 000, 15 000.
Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.
(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Jede Dame versuche Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerläßlich. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei Albert Neumann. (1096

Packet von 1 Pfund Englisch.



Fabriks- **„MAIZENA“** Marke.
DIESES DELIKATE KORN-MEHL IST AUS DEM AUSGEWÄHLTESTEN KORNE HERGESTELLT, UND WIE URSPRÜNGLICH FABRIZIRT
von den Herren
DURYEA
SPEZIELL ALS NAHRUNGSMITTEL BESTIMMT.
Glen Cove Manufacturing Co.,
GLEN COVE, LONG ISLAND,
NEW YORK, U.S.A.

Niederlage bei
J. G. Amort Nachflgr.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse No. 4.

chem. untersuchte garant. reine gesunde französische
Natur-Weine
von 108
Oswald Nier
Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypste
Central-Geschäft Danzig
Langgasse 24 und Hundegasse 116.
Filialen bei den Herren Machwitz u. Gawandka, Heil. Geistgasse 4, Herrn Eduard Jortzik, Mattenbuden 6, Herrn F. H. Wolff, Hohe Seigen 27, Herrn G. v. Dühren in Langfuhr, Herrn J. E. Thurau in Guteherberge, Herrn J. Doettloff in Zoppot, Seestraße 42. (212

Parquetboden-Wichse
von
O. Fritze u. Co.,
Berlin,
sowie
Stahlspähne
zum Reinigen der Parquetböden
und
Handschuhe
von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen
empfiehlt
W. Unger,
Langenmarkt Nr. 47,
neben der Börse.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

Programm
des
Jahresfestes des Danziger Haupt-Vereins
der evangelischen
Gustav-Adolfs-Stiftung.

I. **Dienstag, den 12. Juni, Abends:**
1. Festpredigt in St. Marien; Herr Lic. Dr. v. Criegern aus Leipzig, Schriftführer des Centralvorstandes.
2. Constituirende Versammlung im Rathhaussaale.
3. Freie Vereinigung im Wiener Café.

II. **Mittwoch, den 13. Juni, Vormittags:**
1. Oeffentliche Versammlung in St. Marien.
   a) Berichterstattung durch Hrn. Consistorialrath Koch.
   b) Ansprachen der Geistlichen und Deputirten.
   c) Beschlußfassung über das Liebeswerk, zu welchem die Gemeinden Sierakowitz und Grutschno vorgeschlagen werden.
   d) Bestimmung über den Ort der nächsten Haupt-Versammlung.
2. Nicht öffentliche Sitzung in der Altar-Sacristei.
   1. Berathungen über die Statuten des Vereins.
   2. Wahl dreier Vorstandsmitglieder, zweier Rechnungs-Revisoren und eines Deputirten zur Central-Versammlung in Halle.

Mittwoch, den 13. Juni, Nachmittags, gemeinschaftliches Mittagessen auf der Westerplatte; Gedeck 2 M. Abfahrt mit dem Dampfer 2 Uhr vom Johannisthore. Die Theilnahme der Damen an der Ausfahrt, sowie am Mittagessen ist erwünscht. Anmeldungen für die Gedecke nimmt der Unterzeichnete bis spätestens Dienstag Abend (12. Juni) entgegen. Diejenigen Herren, welche freies Quartier wünschen, bitten wir, sich an Herrn Prediger Fuhst zu wenden.

Wir laden alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins zur Theilnahme an dem Feste und den Verhandlungen ergebenst ein und bitten ebenso dringend als herzlich sämmtliche Zweigvereine unserer Provinz durch Deputirte sich an dieser ersten westpreußischen Hauptversammlung betheiligen, und die für das Liebeswerk bestimmten Liebesgaben rechtzeitig unserm Schatzmeister, Herrn Stadtrath Matzko, einsenden resp. anmelden zu wollen.

Der Herr aber wolle dieses Fest segnen zur Ehre seines Namens und zum Heile unserer theuren evangelischen Kirche! (4511

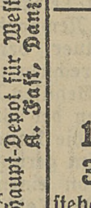
Danzig, 31. Mai 1888.

Der Vorstand
des Danziger Haupt-Vereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Collection Spemann
erie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.

Danziger Gesangbücher
in verschiedenen geschmackvollen Einbänden empfehle ich als Einsegnungs-Geschenke.
A. W. Kafemann.





Fleisch-Extract
15 gold. u. silb. Medaillen, zuletzt „Kochkunst-Ausstellung Düsseldorf“ November 1887 mit der „grossen goldenen Medaille“ ausgezeichnet.
Haupt-Depot für Westpreußen: A. Fast, Danzig.

Der Bugsirdampfer „Princeß“ — 80 Pferdekraft — wird am 11. Juni, 10 Uhr Vorm., beim Kgl. Amtsgericht zu Königsberg i. Pr. subhastirt. Käufer erf. Näh. bei Bernhard Lewy, Königsberg i. Pr.



120 fette $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$jährige Ochsen
stehen in Blonaken bei Christburg zum Verkauf. (4544
Abnahme Ende Juni und Mitte Juli.
Donner.

Briefmark. kauft, tauscht u. verk. G. Zechmeyer, Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60 ₰.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentliche Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatl. ohne Anzahlung. (989
L. Herrmann & Co.
Pianoforte-Fabrik,
Berlin, N. Promenade 5.

Besitzung von ca. 230 Morgen, ¼ Meile von Danzig, Milchwirthschaft, soll Todesfalls halber auf 6 Jahre verpachtet werden. Näheres bei Herrn Moritz Giesebrecht, am Troyl Nr. 1, gegenüber dem Milchpeter. (4465

Malerarbeiten
und
Hausanstrich
führt sauber, schnell und billig aus (4384
Hermann Michaelis,
Maler,
Frauengasse 31 part.

Eine Fischerei
von 2000 bis 3000 Morgen wird auf 18 Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter W. 453 an die Exped. d. Ztg. f. Hinterpommern in Stolp erbeten. (4412

Ein Reitpferd,
Grauschimmelwallach, 4" groß, fehlerfrei, vorzüglich geritten, hervorragendes Gangwerk, truppenfromm, Preis 1000 Mark zu verkaufen. (4413
Näheres zu erfragen bei Georg Meyer, Thorn, Schuhmacherstr.

Rothe Kreuz-Lotterie
zur Erbauung eines Hospitals in Neuwied.
Ziehung am 27. Juni. Preis des Looses 1 Mk.
Gewinne: 30 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 3 mal 1000 Mk. ꝛc.
Loose zu haben in der
Expedition der „Danziger Zeitung“.

Sandalen und Gummi-Schuhe in nur Prima-Marken (Ausschusswaare führe ich nicht) empfiehlt (4163
Carl Bindel.
3. Gr. Wollwebergasse 3.

Nächste Woche
den 11., 12. u. 13. Juni 1888 unwiderruflich Ziehung der Marienburger Geld-Lotterie.
Ganze Loose à 3 M, halbe Antheilloose à 1,50 M empfiehlt u. versendet gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung
Alleiniges General-Debit
Carl Heintze, Berlin W, Unter den Linden 3. (Tel.-Adr. „Lotteriebank Berlin“.)
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und eine amtliche Gewinnliste beizufügen. Obige Loose empfiehlt die Expedition der Danziger Zeitung. (2596

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft
in Oldenburg
schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien-Versicherungen gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion, sowie gegen Spiegelglas-Bruchschäden. Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten
Th. Dinklage, Danzig,
961) Breitgasse Nr. 119.

Dresden N. Hotel Kaiserhof und Stadt Wien, an der Augustusbrücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse, freigelegen. (2791
Telephon. — Bäder. — Großer Garten.
M. Canzler.

Um mit meinem noch gut sortirten Lager, nur diesjährige Neuheiten, in
Sonnenschirmen
schnellstens zu räumen, eröffne von heute ab einen
Gr. Saison-Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen.
G. Deutschland,
Schirm-Fabrik, Langgasse 82.
Schirm-Bezüge u. Reparaturen sauber, schnell u. billig. (4014

Brauerei Boggusch
empfiehlt
Dunkel Export (á la Culmbach) | Böhmisch- | Bier
Ordensbräu (München. Brauart) | Lager- |
und
Doppel-Malzextract-Bier
aus ihrer Niederlage Breit- und Kohlengassen-Ecke. Sämmtliche Biere sind fein schmackhaft, sowie haltbar und werden zu Brauereipreisen in Gebinden und Flaschen abgegeben. (4560

Empfehle mein wohlassortirtes Lager sämmtlicher
Colonialwaaren u. Delicatessen
zu billigsten Preisen.
Oscar Unrau,
Holzmarkt 27, Ecke Altstädt. Graben.
4619)

Parzellen-Verkauf.
Auf dem Rittergut Gillnitz A., Kreis Berent, Westpreußen, nächste Bahnstation Gladau, findet
vom 11. Juni cr.
und den folgenden Tagen
Verkauf von Parzellen jeder Größe unter günstigen Kaufbedingungen statt. — Besichtigung kann jederzeit erfolgen. (4417
Näheres beim Inspektor Belk auf Gillnitz A.
Gesellschaft für Kolonisation im Inlande.
Freiherr von Henneberg und Gen.

71 Hofprädikate und Preismedaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M 7,30, 28 Fl. M 15,30, 58 Fl. M 30,80, 120 Fl. Mk. 62,—

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M 3,—, M 1,50 und M 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade.
Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I a Pfd. M 3.50, Nr. II M 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
40jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig. (160

Photographie.
Eck'sche Bromsilber-Trockenplatten in allen Größen stets auf Lager. (Größere Posten ab Fabrik billiger). (4207
A. Wensky,
Danzig, Hl. Geistgasse 93, III.

Mein in der Breitgasse 33 belegenes
Destillations- und Schankgeschäft bin ich willens krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Mein Grundstück in Marienburg Westpr., Hohe Lauben 3, mit Vorder- u. Hinterhaus, guten gewölbten Kellern, in welchem ich 10 Jahre mit bestem Erfolg ein Material- und Delicateß-Geschäft habe, will ich mit gut geordneten Hypotheken bei Anzahlung von 10—15000 M anderweitiger Unternehmungen halber verkaufen.
4386) **Gustav Dyck.**

Mein Grundstück,
ca. 4 Hufen culm., 1½ Kilometer von d. Chaussee, durchweg Weizenboden, mit Zuckerrübenbau und Milchwirthschaft, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung 20—25 000 M. (4500
Claassen,
Baumgarth bei Christburg.

Diverse Comtoirutensilien als Pulte, Copirpresse, Tische etc. werden gekauft. Adressen mit Preisangabe unter Nr. 4617 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche stets jüngere und ältere gediegene Kräfte für die
Materialwaaren-Branche.
J. L. Preuß, Tobiasgasse 2.

Suche einen Lehrling für mein Glas-, Porzellan- und Wirthsgeräthe-Geschäft womöglich bald.
F. W. Stechern,
Holzmarkt 25/26. (4582
früh. Firma: W. Sanio Nchf.

Lack und Farben.
Branchekundiger Agent gegen hohe Provision für Danzig und Westpreußen von einer renommirten deutschen Fabrik gesucht.
Adressen unter Nr. 4564 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Flotter Zeichner
von einer Maschinenfabrik zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnißabschriften unter 4542 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein Versicherungsgeschäft wird ein tüchtiger
Commis
zur Organisation und Acquisition gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 4497 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Kaufmann in gesetztem Alter, welcher längere Jahre in Berlin conditionirt hat, sucht per sofort oder später am hiesigen Platze Stellung in Geschäften, Comtoiren, Bureaus etc. unter bescheidenen Ansprüchen.
Gef. Mittheilungen erbitte Sandgrube 54, part. bei Standt.

Ein junges Mädchen, im Material-Geschäft ausgebildet, sucht Stellung. Adressen unter 4612 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geb. j. Dame mit Handarb. u. der f. Küche vertraut, sucht anderw. Stell. z. Führ. d. Wirthsch. oder zur Stütze d. Hausfrau. Gef. Adr. postlag. unter A. S. Neuteich Westpr. erbeten. (4618

Eine gut empfohlene Klavierlehrerin wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Gef. Offerten u. 4469 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein Volontair od. Eleve wird für ein großes Gut (vier Vorwerke) i. Ostpr., ½ Ml. von Stadt u. Bahnhof, gegen Pension ges. Branchen: Dampfbrennerei u. Meierei, Vieh-, Pferde-, Schweine- u. Schafzucht. Gefl. Offerten unter 4485 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein jüngerer Beamter sucht bei einer gebildeten Familie Wohnung nebst guter Pension in gesunder Lage, womöglich vor dem Thore. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4487 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zoppot, Bergerstr. 10,
ist eine bequem eingerichtete Wohnung: vier Zimmer, Küche etc., Wasserleitung im Hause, Eintritt in den Garten, für den Sommer zu vermieth. Näh. daselbst 1 Tr.

Hundegasse 52 sind 2 große Zimmer und ein Kabinet neu decorirt, als Comtoir od. Bureau geeignet, zu vermiethen. (4622

Thierfeldt's Hotel,
Oliva.
Zur Ansicht ein
Tümmler
(Schweinefisch) 2 Ctr. 20 Pfund, nur einige Tage. (4613
Den Schulen zu empfehlen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.